

Das Bild  
 eines wahren Landesvaters  
 an dem vollkommensten Beispiel  
 Des  
 Durchlauchtigsten Fürstens und Herrn,  
**S R R S**  
**Johann Ludwig,**  
 Fürsten zu Anhalt,  
 Herzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen,  
 Grafen zu Askanien,  
 Herrn zu Zerbst, Bernburg, Zebern und Kniphausen,  
 ihres höchstzuverehrenden Landesfürsten,  
 nachdem höchst Dieselben  
 nach einer kurzen Krankheit den 5. November 1746.  
 in dem Herrn seliglich einschliefen,  
 an dem  
 darauf den 16. December angestellten  
**Seichengepräuge**  
 mit wehmüthiger Feder entworfen und in Unterthänigkeit  
 dem gesanten Collegio Professorio des Hochfürstl.  
 Gymnasii Academiae Anhaltini allhier.

Zerbst,  
 gedruckt im Hochfürstl. Anhalt. Gesant Gymnasio Academico bey Christian Böhmen,  
 besagten Gymn. Buchdruckern.



Kapsel 78 N 3 [60]

X 1444561

AK

✿   ✿   ✿

Bekent, ihr größten von den Helden,  
Was kam die Nachwelt von euch melden,  
Als die beglückte Kaiserin,  
Nehmt weg, daß ihr die Welt verheret,  
Geraubt, gemordt, gebrannt, zerföhret;  
Was bleibe, das wißens würdig sey?

Zaller.

**S**erschwendet nur die schönsten Titel  
Und braucht sie, als Gewinnsuchtmittel,  
Ihr artgen Schmeichler, beym Tyrann.  
Kein Nero, den bey seinem Leben  
Der Glanz und Stolz der Wort erheben,  
Lebt bey der Nachwelt, als Trajan.

Wie viele Prinze, die als Väter  
Des Landes ausgeschrien sind,  
Schilt sie für Frevler und Verräther,  
Weil sie an ihnen nichts von Vaterliebe findt.

**N**ur der das Heil des ganzen Landes,  
Die Wohlfahrt eines jeden Standes  
Im Auge, wie im Herzen trägt;  
Der allen Huld und Recht gewähret,  
Das Antlitz zu den Witwen kehret,  
Die Unschuld schützt, die Bosheit schlägt:  
Der Prinz allein ist werth zuschätzen,  
Daß man ihn einen Vater nennt,  
Und sein Gedächtniß einzuätzen,  
Wo Fama dem Trajan ein ewigs Denkmahl gönnt.

**W**ie? zittern uns doch alle Glieder,  
Die Hand erstarrt, der Kiel sinkt nieder,  
Dieß Bild entführt uns Kraft und Geist.  
O bitterer Schmerz! Verwaiste Kinder,  
Klagt, daß den Vater euch geschwinder,  
Eh ihrs geglaubt, der Tod entreißt.

**Verflährter Herzog, Treu und Liebe**

Beweint Dein Scheiden bitterlich.

Die Dir geweihten Ehrfurchtstriebe

Ziehn unsern matten Blick mit stummen Ach auf Dich.

Nicht nur der Schmeichley glatte Zungen;  
Auch die Dein wahres Lob besungen,  
Die fanden bey Dir schlecht Gehör.  
Wie Du die wahre Hoheit kanntest  
Und sie ein gnädig Wohlthun nanntest,  
So übtest Du sie noch vielmehr.  
Hält Titus jeden Tag verlohren,  
Den keine Gnad und Hülfe schmückt,  
So warst Du auch darzu gebohren,  
Daß man in Dir die Lust des ganzen Volks erblickt.

Ein Fürst nach Gottes Herz erlesen,  
Ein Bild von dem rechtschaffnen Wesen,  
Ein Muster der Gottseligkeit;  
Ein David gab uns ein Exempel,  
So oft die Andacht in dem Tempel  
Dein Herz zum Opfer GOTT geweiht.  
DU lagst auf Deinen heiligen Knien,  
Dein reiner Purpur unter Dir.  
Der Inbrunst stehendes Bemühen  
Rief GOTT um Weisheit an, trug jedes Werk ihm für.

Dein Thron war Wittwen, Waisen, Armen  
Die freyhste Zuflucht voll Erbarmen,  
Nicht einer kam betrübt zurück.  
Wenn Lenn und Kelter den Geplagten  
Die Hülff in grosser Noth versagten,  
Erquickte sie ein gnädger Blick.  
Die Wolle zinseten die Schafe,  
DU ihnen Nahrung, Wohlfarth, Ruh.  
Dein Arm griff ungeru zu der Strafe,  
Doch fuhr der Rechte Schwerdt auf strechen Frevel zu.

Herrscht Antonin, ein Schmuck der Weisen,  
So ist sein Reich beglückt zu preisen;  
Wie glücklich war nicht unser Land?  
Der Themis weiseste Gesetze,  
Der Staatskunst und der Musen Schätze  
Durchdrang Dein göttlicher Verstand.

Kein Prinz, der an dem Ruder sisset,  
Hat Dir's hierinn zuvor gethan.  
Das Recht ward durch Dich selbst beschützet,  
Dem Auge legte nicht der Diener Fernglas an.

Die Künste hat Dein Schutz erhoben,  
Davon auch untre Schule Proben  
Der Nachwelt zu verehren giebt.  
Nephtin, ihr Lehrer vorger Zeiten  
Zählts unter die Glückseligkeiten,  
Daß sich Dein Fleis bey ihm geübt.  
Dein Name, der auf Marmorsäulen  
Den Ehrentempel glänzend ziert,  
Schmückt unsern Hörsaal mit den Zeilen;  
Ein Landesvater hat die Weisheit hier studirt.

Dem dieser Name bleibt Dir eigen,  
Die Fluth der Thränen mag's bezeugen,  
Die jedes Auge fließen läßt.  
Die Wahrheit darf nur schlecht erzählen,  
Wie Du regierst; es kann nicht fehlen,  
Dein Denkmahl siehet ewig fest.  
Dies, dies verdoppelt Ach und Klagen,  
Dies, Vater, mehret Leid und Gram.  
Wer wird die Landesforge tragen?  
Wer? Der sie über sich schon mit Dir würdigst nahm!

Ja, Ehevater August, Huld und Milde  
Macht unsers todten Vaters Bilde  
In allen Dich vollkommen gleich.  
Dein edles Herz, Dein schön Gemüthe  
Ist auch an Gnade, Lieb und Güte,  
An Wohlthaten und Erbarmen reich.  
Der Höchste senke Deine Jahre  
Und schenke stetes Wohlergehn,  
Und laß im Silber Deiner Haare  
Den ihm empfohlnen Prinz zu Deiner Seite stehn.



78 N 3 [60]

109

Das Bild  
eines wahren Landesvaters  
an dem vollkommensten Beyspiel

Des  
Durchlauchtigsten Fürstens und Herrn,

**S E R R S**

**Johann Ludwig,**

**Fürsten zu Anhalt,**

**Herzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen,**

**Grafen zu Askanien,**

**Herrn zu Zerbst, Bernburg, Jevern und Knipphausen,**

**ihres höchstzuverehrenden Landesfürsten,**

**nachdem höchst Dieselben**

**nach einer kurzen Krankheit den 5. November 1746.**

**in dem Herrn seligst einschliefen,**

**an dem**

**darauf den 16. December angestellten**

**Seichengepräuge**

**mit wehmüthiger Feder entworfen und in Untertänigkeit**

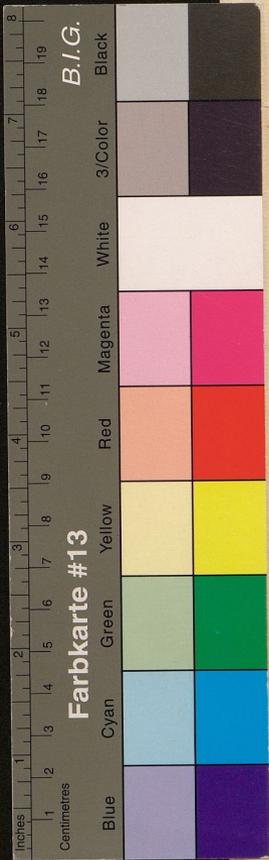
**überreicht**

**Von**

**dem gesanten Collegio Professorio des Hochfürstl.  
Gymnasii Academici Anhaltini allhier.**

**Zerbst,**

**gedruckt im Hochfürstl. Anhalt. Gesant. Gymnasio Academico bey Christian Böhmen,  
besagten Gymn. Buchdruckern.**



Kapsel 78 N 3 [60]  
X 1441561 AX